

Antrag 28/I/2021**AfB Landesvorstand****Der Landesparteitag möge beschließen:****Lernen an Berliner Gymnasien: gerechter, inklusiver, besser!**

1 Damit Gymnasien dem Anspruch des Förderns und For-
 2 derns junger Berliner:innen noch stärker gerecht werden
 3 können, braucht es Reformen für den Übergang und die
 4 Ressourcen inklusiver Arbeit an der Schulform. Wir wol-
 5 len das Erleben von Scheitern für junge Menschen an der
 6 Schulform reduzieren und die Schulen in die Lage verset-
 7 zen, intensiver und inklusiver mit allen ihren Schüler:in-
 8 nen zu arbeiten.

9
 10 Konkret fordern wir:

- 11
- 12 • die Einführung eines Chancencenters, das dem
- 13 Schüler:innen- und Elternwillen nachgeschaltet die
- 14 Eignung für das Gymnasium bestätigt und das Pro-
- 15 bejahr ersetzt,
- 16 • die Abschaffung der schriftlichen Prüfungen der
- 17 Gymnasien am Ende der 10. Klasse, um den Fokus
- 18 auf die Vorbereitung der Qualifikationsphase zu er-
- 19 lauben, sowie
- 20 • die Einführung einer verpflichtenden Inklusions-
- 21 quote an Gymnasien, verbunden mit der Erweite-
- 22 rung von personellen, finanziellen und räumlichen
- 23 Ressourcen. Diese Quote soll zu Beginn niedrig sein
- 24 und stetig steigen, bis ein bestimmter Anteil an
- 25 Schüler:innen mit Förderprognose an der Schule er-
- 26 reicht ist.

Begründung**Chancencenter statt Probejahr am Übergang in die Sekundarstufe I**

32 Beim Übergang in die Sekundarstufe I haben die zehn Jah-
 33 re seit der Schulstrukturreform gezeigt, dass das Probe-
 34 jahr am Gymnasium mit Problemen behaftet ist. Zwar er-
 35 möglicht das Probejahr die Aufrechterhaltung des Eltern-
 36 willens bei der Wahl der Schulform am Ende der Grund-
 37 schule, indem die Familien trotz ungünstiger Förderpro-
 38 gnose der Grundschule sich für das Gymnasium entschei-
 39 den können. Den Schulen bleibt aber vorbehalten inner-
 40 halb eines Jahres zu entscheiden, dass die betroffenen
 41 Schüler:innen für den Weg am Gymnasium nicht geeignet
 42 sind. Die Folge ist der Wechsel auf eine Integrierte Sekun-
 43 darschulen (ISS) bzw. Gemeinschaftsschule (GemS). Wenn-
 44 gleich dieses Verfahren den Weg zum Kompromiss rund
 45 um die Schulstrukturreform geebnet hat, bestehen zahl-
 46 reiche Probleme für die betroffenen Schüler:innen. Das
 47 Gefühl der Stigmatisierung und des Versagens ist immer
 48 wieder eine Folge, die sich längerfristig in der Bildungs-

Empfehlung der Antragskommission**Annahme in der Fassung der AK (Konsens)****Berliner Gymnasien gemeinsam weiterentwickeln**

Gymnasien sind eine der beiden starken Säulen des Ber-
 liner Schulsystems. Deshalb unterstützen wir sie in einer
 vielschichtigen Bildungslandschaft. Zehn Jahre nach der
 Schulstrukturreform ist es jedoch Zeit Bilanz zu ziehen
 und an einigen wesentlichen Stellen Anpassungen vorzu-
 nehmen.

Damit Gymnasien dem Anspruch des Förderns und For-
 derns junger Menschen noch stärker gerecht werden kön-
 nen, braucht es insbesondere eine Reform beim Übergang
 in das Gymnasium und eine Stärkung der inklusiven Ar-
 beit in allen Schulformen.

Insbesondere fordern wir die sozialdemokratischen Mit-
 glieder des Abgeordnetenhauses und im Senat auf sich für
 folgende Anpassungen einzusetzen:

- die Abschaffung der schriftlichen Prüfungen der
 Gymnasien am Ende der 10. Klasse, um den Fokus
 auf die Vorbereitung der Qualifikationsphase zu er-
 lauben,
- die Abschaffung des Probejahres durch ein standar-
 disiertes Aufnahmeverfahren, das einen ganzheitli-
 chen Ansatz verfolgt und die Stärken der Kinder in
 den Blick nimmt. So wird im Vorfeld des Übergangs
 geprüft, ob der Weg zum Abitur für das betroffene
 Kind auf dem Gymnasium sinnvoll ist oder ob das
 Abitur lieber auf einer Integrierten Sekundarschule
 oder Gemeinschaftsschule mit mehr Zeit und mehr
 Unterstützung angestrebt werden sollte.-,
- den Ausbau der Inklusion an Gymnasien analog
 zum Modell der Integrierten Sekundarschulen und
 Gemeinschaftsschulen. Die Übernahme der Verant-
 wortung für Schüler*innen mit Förderbedarf wird
 mit zusätzlicher Unterstützung für die Schulen ver-
 bunden. Der Inklusionsanteil soll im Verlauf der
 kommenden Legislatur schrittweise ausgebaut wer-
 den bis hin zu einer schulgesetzlich verankerten, fes-
 ten Quote für alle Schulformen.

49 laubbahn der Betroffenen niederschlägt. Zudem ist der lo-
50 gistische Aufwand für die betroffenen Bezirke und auf-
51 nehmende Schulen häufig enorm. Nicht selten werden,
52 der sogenannte „Rückläuferklassen“ an ISS bzw. GemS ge-
53 bildet, die ausschließlich aus Schüler:innen bestehen, die
54 vorher am Gymnasium waren.

55

56 Angesichts der Erfahrungen in den letzten zehn Jahren
57 fordern wir die sozialdemokratischen Mitglieder im Se-
58 nat und Berliner Abgeordnetenhaus auf, sich für die Wei-
59 terentwicklung des Aufnahmeverfahren an Gymnasien
60 einzusetzen. Dabei soll der Elternwille weiterhin erhal-
61 ten bleiben, jedoch kombiniert werden mit einem nach-
62 geschalteten Chancencenter. Dieses soll als unabhängige
63 Stelle prüfen, ob die Schüler:innen für den verkürzten Weg
64 zum Abitur sind. Wer die grundsätzliche Eignung für den
65 beschleunigten Weg aufweist, wird am Gymnasium auf-
66 genommen und bleibt dort mindestens bis zur Erfüllung
67 der Schulpflicht. Wer die Eignung nicht aufweist, wird in-
68 klusiv an einer ISS oder GemS beschult.

69

70 Durch das Beibehalten des Losverfahrens bleibt der Eltern-
71 wille grundsätzlich erhalten. Das Chancencenter ersetzt
72 jedoch die Rolle des Probejahres am Gymnasium. Die oben
73 geschilderten negativen Folgen des Probejahres für die
74 Betroffenen werden so abgemildert.

75

76 **Abschaffung der MSA Prüfungen am Gymnasium**

77 Wir fordern die sozialdemokratischen Mitglieder im Se-
78 nat und Berliner Abgeordnetenhaus auf, das Schulgesetz
79 dahingehend zu ändern, dass der Mittlere Schulabschluss
80 am Gymnasium zukünftig nicht mehr im zweiten Halb-
81 jahr der 10. Klasse geschrieben wird, sondern durch die
82 einfache Versetzungsentscheidung am Ende der 10. Klas-
83 se ersetzt wird. Dadurch wird man dem Umstand gerecht,
84 dass wir an Gymnasien eine nahezu hundertprozentige
85 Bestehensquote des MSA haben und die Prüfungen da-
86 her eher als störend empfunden werden, indem sie dem
87 Niveau der 9. Klasse am Gymnasium entsprechen und
88 sich nur schlecht in den Ablauf der gymnasialen Vorberei-
89 tungsphase der 10. Klasse einfügen, die eigentlich zur Ein-
90 führung in die Qualifikationsphase der 11. Klasse führen.
91 Für Schüler:innen, welche die Qualifikationsphase even-
92 tuell nicht erreichen, soll auf Antrag die Möglichkeit ver-
93 bleiben, die Prüfungen zu schreiben.

94

95 **Mehr Ressourcen für gelungene Inklusion**

96 Wir möchten die Berliner Gymnasien dabei unterstützen,
97 ihre soziale Verantwortung in einer vielfältigen Gesell-
98 schaft noch besser als bisher wahrzunehmen und ihren
99 Entwicklungsprozess im Hinblick auf Inklusion weiter zu
100 vertiefen. Bisher wird die Inklusion hauptsächlich von un-
101 seren ISSen und Gesamtschulen geschultert. Das wollen

102 wir ändern. Auch Gymnasien sollen zukünftig maßgeblich
103 zu einer inklusiven Bildungslandschaft in Berlin beitragen.
104 Dazu führen wir eine verpflichtende Inklusionsquote an
105 den Berliner Gymnasien ein, verbunden mit einer höheren
106 Mittelzuweisung um die Gymnasien Berlins baulich, or-
107 ganisatorisch und personell sowie durch zusätzliche Res-
108 sourcen in die Lage zu versetzen, inklusiver zu arbeiten.
109
110 Dazu können z.B. folgende, an die Inklusion gebunde-
111 ne Maßnahmen beitragen: reduzierte Klassenfrequenzen,
112 bessere Schüler:innen-Lehrer:innen-Relation, zusätzliche
113 Förderstunden.
114
115 Die an dieser Schulform tätigen Lehrkräfte benötigen au-
116 ßerdem mehr Fortbildungen und Unterstützung bei der
117 Entwicklung der inklusiven Schule. Um den damit verbun-
118 denen Schulentwicklungsprozess zu unterstützen und zu
119 berücksichtigen, soll diese Quote zu Beginn erst niedrig
120 sein, jedoch Jahr für Jahr zunehmen bis ein bestimmter
121 Anteil an Schüler:innen mit Förderprognose an dem je-
122 weiligen Gymnasium erreicht ist.